

Merkblatt: Die Kompetenzen des Kindes erkennen und stärken

Wie steht es um das Selbstvertrauen des Kindes? Vielleicht traut es sich die eigenständige Lösung gar nicht zu und wagt deshalb nicht, sich selbstständig an die Arbeit zu begeben.

Eltern haben die Möglichkeit, durch Ihr Verhalten das Kompetenzerleben des Kindes zu verstärken oder zu beeinträchtigen!



Bravo!

- ☞ Gerade jüngere Kinder lieben Anerkennung über alles. Wenn das Kind etwas gut hinbekommen hat, rufen Sie ruhig einmal laut "Bravo!" oder klatschen in die Hände. Dies gilt auch für das Erreichen eines Teilzieles. und wenn dann auch noch die älteren Geschwister einstimmen, ist das ein besonders gutes Gefühl!

In der Lernsituation zeigt sich Kompetenzunterstützung vor allem in der Art der elterlichen Rückmeldungen. Es kann zwischen zwei Arten der Rückmeldung unterschieden werden:

1. Ergebnisabhängige Rückmeldungen
beziehen sich auf das Ergebnis der Lernaufgabe.
→ das Kind war erfolgreich oder ist an einer Aufgabe gescheitert.
2. Ergebnisunabhängige Rückmeldungen
beziehen sich auf die Gestaltung der Lernsituation, sowie auf Fähigkeiten und Eigenschaften des Kindes.

Im Folgenden finden Sie Anregungen für kompetenzunterstützende Rückmeldungen, die im Einklang mit der o.g. Selbstbestimmungstheorie zur Förderung einer selbstbestimmten Lernmotivation beitragen.

Ergebnisabhängige Rückmeldungen

Belohnungen und Bestrafungen (auch Lob und Tadel) beeinflussen das Handeln unmittelbar und geben zugleich Auskunft darüber, wie die Eltern die Fähigkeiten des Kindes einschätzen und was sie von ihm erwarten.

Daten und Fakten:

Forschungsergebnisse zeigen, dass hohe, aber realistische Leistungserwartungen die Leistungsentwicklung von Kindern fördern, überhöhte Leistungserwartungen aber zu Konflikten, Selbstwertproblemen und Ängstlichkeit führen.


Ein wesentlicher Aspekt wirksamer Rückmeldungen ist das Verhältnis zwischen den kindlichen Fähigkeiten und der Schwierigkeit der Aufgabe: Wird ein Kind für die erfolgreiche Bearbeitung einer sehr einfachen Aufgabe stark gelobt, so kommt es unter Umständen zu der Überzeugung, dass die Eltern ihm nicht viel zutrauen. Wird es dagegen getadelt, wenn es hinter seinen Möglichkeiten bleibt, weiß es, dass die Eltern ihm viel zutrauen.

☞ Merke:

Wenn Lob deprimierend und Tadel beglückend wirkt, sprechen wir von paradoxen Effekten!



! Wie können Sie dem Kind Rückmeldungen geben?

- ☞ Loben Sie das Kind dosiert in Abhängigkeit von der Schwierigkeit der Aufgabe und konfrontieren Sie es mit angemessenen Herausforderungen.
- ☞ Vermeiden Sie eindeutige negative Rückmeldungen im Sinne von „Du begreifst es nicht!“ Versuchen Sie stattdessen das herauszustellen, was bereits richtig ist (z.B. „Der Rechenweg ist richtig, aber kontrollier noch einmal das Ergebnis.“).

-  Nicht jede Lösung braucht ein eindeutiges Feedback. Nehmen Sie richtige Lösungen (z.B. beim Vokabeln lernen) auch mal kommentarlos hin. Das Kind kann seine Aufmerksamkeit weiter auf die Aufgabe richten und es lernt, dass die Anforderungen mit den eigenen Fähigkeiten wachsen.

! Was können Sie von dem Kind erwarten?

Das Ausmaß der elterlichen Erwartungen können Kinder der Zufriedenheit bzw. der Unzufriedenheit der Eltern mit den Leistungen entnehmen.


-  Überprüfen Sie Ihre (Un-)Zufriedenheit mit den kindlichen Leistungen, indem Sie die Fähigkeit des Kindes und die Anforderung der Aufgabe miteinander vergleichen.
- Machen Sie bei besonders schwierigen Aufgaben deutlich, dass Sie bereits mit einer Teillösung sehr zufrieden sind.
 - Zeigen Sie dem Kind beim Scheitern an einer sehr leichten Aufgabe, dass Sie ihm die Lösung zugetraut hätten.
-  Stellen Sie hohe, aber den Fähigkeiten des Kindes angemessene Anforderungen und vermeiden Sie eine dauerhafte Unter- oder Überforderung. Dies führt zu Mangel an Lernchancen bzw. zu Misserfolgsangst und Selbstwertproblemen.



! Worin sehen Sie die Ursache für ein Lernergebnis?

Die Ursachen, auf die eine Person ein Erfolgs- bzw. Misserfolgserlebnis zurückführt, haben einen großen Einfluss auf die anschließenden Emotionen und die Lernmotivation.

 **Daten und Fakten:**

Freude und Stolz und damit auch eine positive Selbstbewertung können nur dann entstehen, wenn man ein Resultat sich selbst, also der eigenen Fähigkeit und/oder dem eigenen Bemühen zuschreiben kann und nicht etwa äußere Ursachen wie Glück, Hilfe von anderen, leichte Aufgaben etc. für ein gutes Gelingen verantwortlich macht. Dies weckt Zuversicht für ähnliche Leistungssituationen und führt somit zur Steigerung der Motivation. Aber auch wenn man eine Aufgabe nicht schafft, ist es entgegen weitverbreiteter Meinung wichtig, den Grund bei sich selbst zu sehen und nicht den Lehrer oder die Schwierigkeit der Aufgaben verantwortlich zu machen. Allerdings sollte nicht mangelnde Fähigkeit, sondern mangelnde Anstrengung als Erklärung herangezogen werden! Die Ursache außerhalb der eigenen Person zu suchen kann in zukünftigen Situationen zum Erleben von Hilflosigkeit führen, da man auf die äußeren Umstände selten Einfluss nehmen kann. Den Grad der eigenen Anstrengung hingegen kann man sehr wohl bestimmen. Selbstverständlich ist dies nicht allgemein gültig, sondern beschreibt den Idealfall, denn natürlich gibt es Aufgaben, die einfach zu schwer sind, und es gibt Lehrer, mit denen das Kind nicht zurechtkommt!

-  Unterstützen Sie das Kind darin, sowohl Erfolgserlebnisse als auch Misserfolge der eigenen Anstrengung zuzuschreiben.
- Dies ermöglicht bei einem Erfolg im o.g. Sinne eine positive Bilanz und
 - führt bei einem Misserfolg nicht zu Hilflosigkeit, sondern zu der Überzeugung, selbst Einfluss auf das Ergebnis zu haben: Bessere Ergebnisse durch größere Anstrengung (z.B. „Da hast du dir aber auch wirklich Mühe gegeben.“ oder „Ich denke, wenn du dich besser vorbereitet hättest, wäre das Ergebnis besser ausgefallen.“).

-  Vermeiden Sie, ein Lernergebnis äußeren Bedingungen oder dem Zufall zuzuschreiben (z.B. „Na, da hast du aber Glück gehabt!“, oder „Die Aufgabe war aber auch wirklich leicht.“).
-  Vermeiden Sie, mangelnde Fähigkeiten als Grund für nicht gelöste Aufgaben heranzuziehen (z.B. „Du kapiert das einfach nicht.“).

Ergebnisunabhängige Rückmeldungen

Unabhängig von konkreten Leistungen können Eltern signalisieren, inwiefern sie das Kind
a) in Bezug auf seine persönliche Arbeitsweise (z.B. Arbeitstempo, Konzentration, Anstrengung, Arbeitsmoral) wertschätzen




→ persönliche Rückmeldung,

b) seine Kompetenz bzgl. der Strukturierung der Lernsituation und Aufgabenstellung anerkennen (z.B. „Du wirst schon wissen, welche Aufgaben du machen musst.“)

→ sachbezogene Rückmeldung.

Diese Rückmeldungen werden während der Aufgabendurchführung gegeben, um das Verhalten des Kindes zu verändern oder zu stabilisieren.

! Erkennen Sie die Kompetenzen des Kindes in Bezug auf seine Hausaufgaben an?



-  Zeigen Sie dem Kind, dass Sie Vertrauen in seine Kompetenzen bzgl. der Aufgabenstellung und Aufgabenbearbeitung haben (z.B. „Du weißt besser als ich, was du zu tun hast.“).
-  Verhalten Sie sich möglichst sachlich! So entsteht eine aufgabenzentrierte Lernatmosphäre, in der die Beziehung zwischen Mutter und Kind in den Hintergrund tritt und somit weniger belastet wird (z.B. „Du schreibst aber unordentlich.“ statt „Du bist unordentlich.“).
-  Vermeiden Sie zu starke Kritik auf persönlicher Ebene (z.B. „Du kannst ja nicht einmal die Zahlen richtig abschreiben.“). Es besteht die Gefahr, dass das Kind sich nicht mehr gemocht fühlt, wenn es etwas falsch oder schlecht gemacht hat.

! Woran orientieren Sie sich bei der Bewertung der kindlichen Leistungen oder Fähigkeiten?

Daten und Fakten:

Forschungsergebnisse zeigen, dass es gerade bei Kindern mit Lernproblemen für die Herausbildung eines positiven Selbstkonzeptes von Vorteil ist, sich bei der Bewertung auf vorangegangene Leistungen zu beziehen. So kann ein Schüler, der im Klassenvergleich immer zu den schlechtesten gehört, seinen eigenen Lernfortschritt erkennen und daraus Motivation schöpfen, sich weiterhin anzustrengen.

Da in der Schule die Noten vorwiegend aus dem Vergleich zwischen den Schülern resultieren, ist es um so wichtiger für die Kinder, zu Hause für den eigenen Lernfortschritt über die Zeit sensibel zu werden.

-  Machen Sie dem Kind seine Lernfortschritte deutlich (z.B. „Weißt du noch, letzte Woche hattest du Probleme, solche Aufgaben zu lösen, heute hat das super geklappt.“)
-  Vermeiden Sie Vergleiche mit anderen oder mit Ihnen (z.B. „Deine Schwester hat nicht solche Probleme wie du.“ oder „Ich war in Mathe immer super!“ oder „Die anderen Kinder wissen immer, was ihr aufhabet; warum du nicht?“).